

Zum Status des Deutschen in Zagreb/Agram seit Ende des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts

Von Zrinjka Glovacki-Bernardi (Zagreb)

Seit seiner Gründung im 13. Jahrhundert ist Zagreb/Agram eine Stadt, die durch Mehrsprachigkeit und Multikulturalität gekennzeichnet war. Der Magistrat hatte bis zum Jahr 1617 zwanzig Stadträte - je fünf Vertreter der Sprecher des Kroatischen (*lingua sclavonica*), Deutschen (*lingua theutonica*), Italienischen (*lingua latina*) und Ungarischen (*lingua hungarica*). Im 14. und 15. Jahrhundert wurde bei der Wahl des Stadtrichters das Rotationsprinzip konsequent angewendet - wenn in einem Jahr die höchste Ehre des Stadtrichters ein Kroatete getragen hat, so wechselten in den folgenden Jahren die Vertreter der übrigen Sprachgruppen in dieser Pflicht und Ehre ab. Die offizielle Sprache der Stadtverwaltung war Latein. In der Regel waren Sprachgruppen mit Handwerk verbunden – die Sprecher des Deutschen waren vor allem Schuster, die Sprecher des Italienischen Händler und Goldschmiede, die Sprecher des Ungarischen Fleischhauer.

Der Status der deutschen Sprache in Zagreb war durch den politischen und soziokulturellen Rahmen, und zwar nicht nur in der Stadt selbst, bedingt; die Rolle des Deutschen widerspiegelt Ereignisse und Tendenzen in der Habsburgermonarchie und in Europa. Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts beginnt nämlich das Lateinische seine Funktion als Sprache der weiteren Kommunikation in ganz Europa zu verlieren. In der Habsburgermonarchie übernimmt die deutsche Sprache daher neue Funktionen: „Als Amtssprache von den zentralen Behörden promoviert und als Landessprache im Schulwesen und von Teilen der Bevölkerung auch dort akzeptiert, wo sie nicht Muttersprache war, finden wir sie schon im Elementarunterricht der Volksschulen, wo sie zu gleichen Zielen der sprachlichen Sozialisation, der weiteren Bildung und des sozialen Aufstiegs zusammen mit der Muttersprache gelernt wurde.“¹

Deutsch konnte sich aus diesem Grund erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durchsetzen, sodass wir nicht nur in Zagreb sondern im ganzen Nordwesten Kroatiens zu der Zeit drei konkurrierende Sprachen haben - Kroatisch, d.h. Kajkavisch, Latein und Deutsch. Kroatisch war die Sprache der alltäglichen Kommunikation, aber auch mancher zivilrechtlicher Verträge, königlicher Verordnungen und anderer amtlicher Schriften. Nach der Normierung im Zuge der mariatheresianischen Schulreform erreichte das Kajkavische „(...) einen beachtlichen Standardisierungsgrad (...) und war entwickelter als die slawonische oder illyrische Sprache.“² Im Kajkavischen wurden auch Fachterminologien entwickelt, beispielsweise juristische Fachtermini, die in der kroatischen Übersetzung des Strafgesetzbuches Josephs II. verwendet wurden. In der im Jahre 1780 veröffentlichten „Anleitung zur deutschen Sprachlehre“ wurden konsequent auch kroatische grammatische Fachtermini angeführt, die entsprechenden lateinischen Ausdrücke wurden manchmal in Klammern hinzugefügt. In Zagreb war Kroatisch die Umgangs- und Schriftsprache des alteinsässigen kroatischen Bürgertums.

Graf Adam Oršić de Slavetić berichtet in seinen Memoiren, allgemein sei Kroatisch und Latein gesprochen und nur gebildete Kroaten konnten Deutsch.³ In Zagreb wurde der Einfluss des Deutschen nach 1786 verstärkt, weil die Generalkommandantur der Militärgrenze aus Varaždin nach Agram verlegt wurde. Deutsch wurde dann allmählich zur zweiten Sprache für die meisten kroatischen Bürger in Zagreb und Kroatisch wurde zur zweiten Sprache für die aus deutschsprachigen Gebieten stammenden Agramer Bürger. Aus diesem Grunde wurden Ende des 18. Jahrhunderts mehrere kroatische Grammatiken für Deutsche veröffentlicht. Das Interesse war so groß, dass die im Jahre 1782 herausgegebene Grammatik „Erläuterungen zur kroatischen Sprachlehre für Teutsche“ von Ignac Szent-Martony bereits nach einem Monat vergriffen war.

Anfang des 19. Jahrhunderts ist die kajkavische Stadtsprache von Zagreb durch zahlreiche Entlehnungen, vor allem aus dem Deutschen, charakterisiert. Franjo Strehe macht im Vorwort zu seiner Übersetzung von Voltaires „Henriade“ der Agramer Stadtsprache den Vorwurf, sie habe zu viele Fremdwörter: lateinische, italienische, vor allem aber deutsche, so dass sie eigentlich „verdeutschte“ sei:

¹ Häusler, Maja: *Udžbenici njemačkog jezika u Hrvatskoj 18. stoljeća*. unveröffentl. Magisterarbeit, Zagreb, 1992. 168

² Kessler, Wolfgang: *Politik, Kultur und Gesellschaft in Kroatien und Slawonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Historiographie und Grundlagen*. Südosteuropäische Arbeiten – für das Südost-Institut München hrsg. v. Mathias Bernath 77, München: R. Oldenbourg Verlag 1981. 10

³ *Memoiren des Grafen Adam Oršić de Slavetić vom Jahre 1725- 1814*. Agram 1869

„(...) zagrebačko je narečje nesamo s povmešanjem vnogeh tudeh reči, nemških, latinskeh, a ponekuliko i talijanskeh vno go od starinske jezika čistoče (...) pogubilo (...) stari Horvati reči znali su, pri nas povsema vre kakti pokrainčil se iliti prenemčil se je.“⁴

Obwohl im Agramer Alltag omnipräsent, konnte Deutsch in Institutionen als Amts-oder Unterrichtssprache seine Funktion nicht realisieren. Im Jahre 1786 erklärt Joseph II. Deutsch zur Amtssprache des Zagreber Magistrats; diese Verordnung konnte aber nicht durchgesetzt werden und im Jahre 1790 wird sie zurückgezogen.

„Am Zagreber Gymnasium wurde Deutsch zu dieser Zeit ab zweiter Klasse mit vier Wochenstunden unterrichtet. Zwischen 1787/88 und 1789/90 fand der kurzlebige Versuch Joseph II. statt, Deutsch als alleinige Unterrichtssprache an Gymnasien durchzusetzen und deutsche Schulbücher einzuführen, was personale Veränderungen erfordert hätte, wäre der Beschluß nicht bald widerrufen worden. Danach wurde Deutsch als nicht obligatorischer Gegenstand angeboten.“⁵

Im Zagreber Schuldistrikt gab es Anfang des 19. Jahrhunderts 62 Volksschulen. Die Prüfungsberichte aus den 80er Jahren zeigen, dass die Schüler in der zweiten und in den zwei folgenden Klassen in deutscher Grammatik geprüft waren. Der Unterricht an Gymnasien wurde bis 1848 in lateinischer Sprache abgehalten, die Muttersprache wurde in der ersten Klasse, aushilfsweise auch in der zweiten benutzt. Im Jahre 1854, zur Zeit des Neoabsolutismus des Innenministers Bach, wurde Deutsch zum zweiten Mal als Unterrichtssprache in höhere Gymnasialklassen eingeführt. Diese Maßnahme wurde wie auch beim ersten Versuch bald aufgehoben.⁶

Im Jahre 1845 wird durch die Verordnung *Systema scholarum elementarium* die allgemeine Schulpflicht für die ersten zwei Klassen der Elementarschule eingeführt. Nach dieser Verordnung sollte neben dem Kroatischen grundsätzlich das Ungarische (konnte sich aber nicht durchsetzen) und in der dritten und vierten Klasse auch das Deutsche unterrichtet werden. Im Schulgesetz vom 14. Oktober 1874 wird Kroatisch als Unterrichtssprache bestätigt und Deutsch wird eigentlich nicht als Fremdsprache sondern als zweite Sprache gelernt; der Erwerb einer Fremdsprache erfolgt nämlich gesteuert und Deutsch konnte man in Agram in einer natürlichen Erwerbssituation ungesteuert erlernen, sozusagen „auf der Straße“.⁷

Obwohl Zagreb seit dem Jahr 1557 als Hauptstadt gilt - mit einer kurzen Unterbrechung während der Regierung Maria Theresias, als die Kaiserin den Kroatischen königlichen Rat mit Sitz in Varaždin gründen ließ (1767-1776) - wird die Stadt erst im 19. Jahrhundert zum nationalen, kulturellen und politischen Zentrum des Landes; die wirtschaftliche Bedeutung Agrams blieb hinter der Karlstadts, Warasdins und Essegs zurück und wuchs erst mit der Einrichtung eines auf Agram konzentrierten Eisenbahnnetzes : „Für die ersten zaghafte Schritte in Richtung ``Modernisierung``, Verbürgerlichung und nationale Emanzipation war eine kleine Gruppe von Agramer Kaufleuten verantwortlich. Von der Gesamtbevölkerung Zivilkroatiens beschäftigte sich nur ein Drittel Prozent mit dem Handel. Nach 1848 bildete sich eine Handvoll einheimischer, aus der Umgebung von Agram/Zagreb zugezogener Großkaufleute heraus. Sie hatten ein Vermögen von über 30.000 Gulden aufzuweisen. Ihre Kapitalakkumulation verdankten sie dem Holz-und Getreidehandel. Sie grenzten sich von den traditionell etablierten Großkaufleuten, den ``Fremden`` ab (meist Italiener, Deutsche, Juden). Diese kroatischen Kaufleute begannen ihre öffentlichkeitswirksame Tätigkeit um 1860. Sie profilierten sich vor allem in der Handelskammer und in anderen Wirtschaftsorganisationen wie im Agramer Handelsgremium. (...) Sie konnten gegen slawonische und Fiumaner Regional-und Sonderinteressen die Einbindung der Metropole Agram durchsetzen. Das politische Zentrum des Dreieinigten Königreiches wurde an die wichtigste Bahnverbindung angeschlossen (...)⁸

⁴ Strehe, Franjo: *Henriada – jedno vitezopevanje od Voltaira. Z francuskoga jezika sada nešm materinskem v-merosložnih strukah vdomačeno*. 1826?, Građa za povijest književnosti hrvatske, Knj. 12, uredio Franjo Fancev. Zagreb: Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti 1933. 207-220

⁵ Häusler, Maja: *Zur Geschichte des Deutschunterrichts in Kroatien seit dem 18. Jahrhundert*. Schriften zur deutschen Sprache in Österreich, Bd. 23, Peter Lang, Frankfurt am Main: Peter Lang 1998. 42

⁶ Žepić, Stanko: Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien. In *Zagreber Germanistische Beiträge* 11 (2002). 209-227

⁷ Škreb, Zdenko: Deutsche Dichtung im kroatischen Gewande. In: *Aus der Geisteswelt der Slawen*. München: Sagner 1967. 121-131

⁸ Haselsteiner, Horst: Modernisierungsversuche in Ostmitteleuropa. In: *Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte* 1994/2 – *Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert: Fremde Wege – Eigene Wege*. Berlin: Akademie Verlag, Humboldt-Universität zu Berlin. 7-23; 13

Deutsch ist im Zagreb des 19. Jahrhunderts, das auch ein Zentrum der Nationalbewegung ist, „die Konversationssprache der Intelligenz, Sprache von Handel und Wirtschaft, des bon ton und der Lektüre“.⁹ Agram ist in dieser Hinsicht kein Sonderfall, denn in der gesamten Habsburgermonarchie wird Deutsch im 19. Jahrhundert die Sprache der Mittel- und der Oberschicht. Der Status der deutschen Sprache im ideologischen Diskurs der kroatischen Nationalbewegung war paradox – programmatische Schriften der bedeutendsten Vertreter der Nationalbewegung wurden auf Deutsch verfasst. Dieses Paradox ergibt sich aus der Tatsache, dass das Deutsche in Zagreb zwar die zweite Sprache war, aber nie Muttersprache im nationalistisch-emotionsbeladenen Sinne, sondern vor allem sozio-kulturell bestimmte Statussprache. Ausserdem wurde das in Europa dominante sprachpolitische Modell der Gleichsetzung von Staat, Nation und offizieller Sprache zu der Zeit erst allmählich in die Tat umgesetzt – daher war es nicht sonderbar, seine Liebe zum kroatischen Vaterland in deutscher Sprache zu äußern:

Alois Baron Pecharnik

„Vaterlands Liebe eines Kroaten“

In einem Land bin ich geboren

Das zwar sehr klein an Umfang ist

Doch scheint es dazu erkoren

Dass man darinnen nichts vermiest .

(Luna 1826, 8/VII)

Ein weiterer Grund dafür, dass Deutsch im Diskurs der nationalen Wiedergeburt verwendet wird, ist die Abseitsstellung der kroatisch-kajkavischen Schriftsprache, die einen Teil des einheimischen Bürgertums verunsicherte, (...) so daß es die deutsche Sprache dort vorzog, wo es sich der Gewohnheit nach kroatisch-kajkavisch geäußert hätte.¹⁰

Die kroatischen Stände verteidigten bis 1847 das Lateinische als „neutrale“ Staats- und Verwaltungssprache eines übernationalen Königreiches. Latein war bis 1848 die Sprache der politischen Öffentlichkeit, des Gymnasial- und Akademieunterrichts. Als Kaiser Franz II./I. und Kaiserin Karoline Auguste am 27. Juni 1818 Agram besucht haben, hat der Stadtrichter Gorup seine Grußrede auf Latein gehalten und der Notar Steidacher hat die Kaisern auf Deutsch begrüßt.

Latein ist aber auch die Sprache der Privatsphäre¹¹ Es wird in Gebrauchstexten der Alltagskommunikation verwendet, zusammen mit Kroatisch und Deutsch:

Dobro došel, Hoch! Willkommen!

Tecum adest bonum omen.

Spiti bilikum je znamen

Hižnog prijateljstva!

Amen!¹²

Die Geschichte der kroatischen Presse, d.h. dann auch des Zeitungswesens in Agram, ist in ihren Entwicklungstendenzen einerseits mit allgemeineuropäischen und andererseits mit mitteleuropäischen Entwicklungstendenzen vergleichbar und durch Mehrsprachigkeit charakterisiert. In der Zeitspanne zwischen dem Ende des 18. Jahrhunderts und dem Jahr 1945 sind in Kroatien 129 deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften erschienen.

Die erste kroatische Wochenzeitung erscheint in Zagreb in lateinischer Sprache unter dem Titel *Ephemerides Zagrabienses* im Jahre 1771, ungefähr siebzig Jahre nach der ersten Wiener Zeitung betitelt

⁹ Kessler: *Politik, Kultur und Gesellschaft in Kroatien und Slawonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Historiographie und Grundlagen*. (Anm. 2) 12

¹⁰ Kessler: *Politik, Kultur und Gesellschaft in Kroatien und Slawonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – Historiographie und Grundlagen*. (Anm. 2) 159

¹¹ Sikirić Assouline, Zvezdana: *Latinitet u hrvatskom društvu prve polovine 19. stoljeća*. In: *Radovi – Zavod za hrvatsku povijest*, vol. 41, Zagreb 2009. 257-265

¹² Deželić, Velimir: *Kakvi smo bili: zapisi mojoj unučadi. Život zagrebačke obitelji od 1827. do 1953.* knj. I,II, Društvo za povjesnicu, Zagreb: Društvo za povjesnicu 2011.

Ephemerides Austriacae Vindobonenses. Im Jahre 1786 wird in deutscher Sprache „Agramer deutsche Zeitung“ und im Jahre 1789 „Kroatischer Korrespondent“ mit Nachrichten aus dem In- und Ausland, Kriegsberichten, Annoncen herausgegeben.

Im Jahre 1815 erscheint Agramer Theaterjournal, dessen Herausgeber Guttenberg war, Leiter einer der deutschsprachigen Theatertruppen in Zagreb.

Seit 1826 wird Luna Agramer Zeitschrift publiziert, Herausgeber und Redakteur war Franjo Serafin Stauduar. In der Zeitung wurden Notizen aus dem Agramer Alltag, Beiträge mit geschichtlichem Inhalt sowie literarische Beiträge in kroatischer und deutscher Sprache veröffentlicht.¹³

Im Jahre 1830 wird aus der Luna Agramer Zeitschrift die Agramer politische Zeitung mit Beiblatt Luna, die Redakteure sind Franjo Serafin Stauduar und der Wiener Schriftsteller Ferdinand Rosenau. Diese Zeitung veröffentlicht schon zensurierte Texte und die Auflage war 900 bis 1000 Exemplare. Im Jahre 1848 wird die Agramer politische Zeitung, die zweimal wöchentlich erschien, zur Tageszeitung, betitelt Agramer Zeitung.

Parallel entsteht auch ein „nationales“ Pressewesen, Zeitungen und Zeitschriften in kroatischer bzw. kajkavischer Sprache, die breitere Kreise der städtischen bürgerlichen Öffentlichkeit auf die nationalen Bestrebungen aufmerksam machen sollten.

„Croatia. Eine Zeitschrift in monatlichen Heften, mit besonderer Berücksichtigung des vaterländischen Interesse.“ erschien monatlich in einer Auflage von 350 Exemplaren, die Schriftleitung führte Eduard Breier. Die meisten Beiträge wurden aus ähnlichen Zeitschriften übernommen, z.B. Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde (Siebenbürgen), Europa (Leipzig), Österreichisches Morgenblatt (Wien).¹⁴

Seit 1840 hat Croatia eine Gratis-Beilage für Leserinnen „Der Courier für Damen“; es handelt sich um die erste Frauenzeitschrift im kroatischen Pressewesen, mit Nachrichten aus dem Bereich der Literatur, Kunst, Musik, Mode, des Theaters und geselligen Lebens aus „allen vier Gegenden“. ¹⁵ Jede Nummer des Couriers für Damen hatte acht Seiten.

Im zweiten Halbjahr 1840 erscheint Croatia zweimal in der Woche, die Schriftleitung übernimmt der deutsche Publizist und Theaterunternehmer Heinrich Börnstein, die „Pflege des vaterländischen Interesses“ steht auch weiterhin im Mittelpunkt. Börnstein führt einen Literatur- und einen Zeitungsteil ein. Im Zeitungsteil findet man Nachrichten aus dem Zagreber Alltagsleben. Ein Jahr später, 1841, führt Antonio F. Draxler die Schriftleitung; er veröffentlicht zum ersten Mal einen kroatischen Text, ein Gedicht von Pavao Stooš. Seit 1842 erscheint Croatia nicht mehr.

Jakob Frank war Herausgeber der seit 1877 veröffentlichten Zeitung Agramer Presse, verantwortlicher Redakteur war Max Kohn. Die Zeitung setzte sich für die kroatische Autonomie im Rahmen des Kroatisch-Ungarischen Ausgleichs ein und wurde 1878 verboten. Im Jahre 1886 wird das Agramer Tagblatt gegründet als „Organ für Politik und Volkswirtschaft“, Die Redaktion war der Meinung, dass Deutsch bessere Rezeption in ganz Österreich-Ungarn sichern wird, wo das breite Lesepublikum über die politische Situation in Kroatien informiert werden sollte. Unter dem Namen Agramer Tagblatt erscheint die Zeitung bis 1922, dann wird sie in Zagreber Tagblatt umbenannt.

Im Jahre 1871 erscheint in Agram die erste Sonntagszeitung „Agramer Sonntags-Zeitung“, ihre Inhalte waren „Kulturinteressen, Vaterlandskunde, Handel, Industrie und Verkehr, Finanz- und Versicherungswesen, Land- und Forstwirtschaft“, die Tendenz war „national, liberal und fortschrittlich“. ¹⁶ Der erste Herausgeber und Redakteur war Baron Johann Maldiny, ihm folgte Abel Lukšić. Die Zeitung war als ein Anzeigenunternehmen geplant, mit einem Annoncenbureau, das Versicherungen, Dienstleistungen, Stellen- und Wohnungsgesuche und -angebote vermittelte. In zwei Jahren, Agramer Sonntags-Zeitung wurde 1871/72 herausgegeben, erschienen 2500 Anzeigen. Inserenten waren aus Wien, Prag, Pest, Augsburg, Berlin, Meißen, Klagenfurt, Triest...

¹³ Horvat, Josip: *Povijest novinstva Hrvatske 1771-1939*. Zagreb: Stvarnost 1962.

¹⁴ Fruk, Marina: Der Segen der Presse, Zagreber „Croatia“ (1839-42). In: *Zagreber Germanistische Beiträge* 2, 1993. 239-252

¹⁵ Fruk, Marina: Der Courier für Damen (1840) – die erste Frauenzeitschrift im kroatischen Pressewesen. In: *Benachrichtigen und vermitteln – Deutschsprachige Presse und Literatur in Ostmittel- und Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert*. Hrsg. v. Peter Motzan, Mira Miladinović Zalaznik und Stefan Sienerth, Wissenschaftliche Reihe (Literatur- und Sprachgeschichte) hrsg. von Edgar Hösch, Thomas Krefeld und Anton Schwob, Bd. 110. München: Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München (IKGS) 2007. 27-41; 27

¹⁶ Fruk, Marina: „Agramer Sonntags-Zeitung“. In: *Zagreber Germanistische Beiträge* 8 (1999). 161-173; 162

Seit 1827 befindet sich im neuen Theatergebäude in Agram ein Lesesaal, in dem den Lesern vor allem Wiener Zeitungen zur Verfügung stehen sowie die Augsburger Allgemeine Zeitung. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stehen auch Gästen in Zagreber Kaffehäusern Zeitungen zur Verfügung, vor allem österreichische sowie auch Journal amusant und London News; ungarische Zeitungen sind nicht besonders gefragt.

„Auch auf dem Theater war Deutsch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts fast ohne Konkurrenz. Die ersten Vorstellungen in deutscher Sprache wurden in privaten Adelskreisen schon Mitte des 18. Jahrhunderts gegeben. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgten zahlreiche Gastvorstellungen deutscher Theatertruppen, darunter auch Gastspiele bekannter Schauspieler des Wiener Hoftheaters, des heutigen Burgtheaters. Viele Theaterstücke wurden speziell für das kroatische Publikum adaptiert wie z.B. „Agram, Paris, London und Konstantinopel“ des Wiener Possenschreibers Adolf Bäuerle. Und es gab deutsche Schauspieler, die in Zagreb lebten und Theaterstücke für eigenen Bedarf zusammenstellten.“¹⁷

Am 7. Jänner 1835 fand in Zagreb die erste professionelle Theateraufführung statt - Neustädters Schauspiel „Die Magdalenen-Grotte bei Ogulin „mit kroatischen Liedern und Tänzen. In der ersten Nummer des Couriers für Damen aus dem Jahre 1840 wird ein längerer Artikel veröffentlicht über die Bühnenleistungen der Agramer Schaubühne unter der „Direction“ der Brüder Börnstein:

„Unsere Schaubühne hat sich unter der dermaligen umsichtigen und energischen Direction der Herren Brüder Börnstein auf eine Stufe gestellt auf der sie früher wol nie gestanden. (...) Hier geben wir eine Übersicht der Bühnenleistungen von Ostern 1839 bis jetzt, die der sprechende Beweis für die ausgezeichnete Thätigkeit der Direction und ihrer Mitglieder beurkundet. Es waren im Ganzen 211 theatralische Darstellungen; darunter: 63 Operndarstellungen unter diesen acht ganz neue früher nie gesehene Opern; unter den übrigen 159 Schauspielen, Possen, Sing- und Lustspielen, waren 49 Stücke zum erstenmale aufgeführt und fast jede Aufführung lies nicht zu wünschen übrig.“¹⁸

In den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts hatte Zagreb zwischen 15 000 und 16 000 Einwohner und das Theater hatte mehr als 750 Sitzplätze; da das Theater immer gut besucht war, hatten Agramer Bürger offensichtlich keine Schwierigkeiten mit der Rezeption deutscher Texte.

Agramer waren dank mehreren Buchhandlungen gut versorgt mit Büchern, vor allem mit deutschen Titeln, man konnte sowohl Bücher wie auch Zeitungen und Zeitschriften aus deutschsprachigem Raum bestellen. Der Buchhändler Franjo Rudolf druckt im Jahre 1812 einen Katalog; sein Angebot umfasst Titel aus „allen Wissenschaften“.¹⁹

Im Rahmen des internationalen bibliographischen Projektes „Handbuch deutscher historischer Buchbestände in Europa“ wurden Bestandsaufnahmen in Bibliotheken, Archiven und Museen durchgeführt, darunter auch in der National- und Universitätsbibliothek in Zagreb. 57.000 Titel in dieser Bibliothek sind deutsch, 41.796 stammen aus dem 19. Jahrhundert.

In Zagreb lebten auch deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen: Theres von Artner verfasste eine Reihe von Theaterstücken, Kitty Hofmann von Blei war Mitarbeiterin der „Luna“, des literarischen Beiblatts der „Agramer Zeitung“. Eduard Breier wird in der Geschichte der österreichischen Literatur als Verfasser von etwa 80 Romanen erwähnt; einige seiner Texte spiegeln auch das Zagreber Alltagsleben wider:

O wie oft die lange Gasse

Ilicza wird sie genannt

Unermüdet, unverdrossen

Bin ich auf und ab gerannt.²⁰

Die Agramer Sprachlandschaft ist, vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch eine Omnipräsenz des Deutschen charakterisiert. Die Straßennamen sind zweisprachig Kroatisch/Deutsch: Gozpodzka Vulicza – Herren Gasse, Kamenita Vulicza – Stein Gasse, Kapuczinska Vulicza – Kapuziner Gasse, Jesuicka Vulicza – Jesuiten Gasse.

¹⁷ Žepić: Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien (Anm. 6) 218

¹⁸ Fruk: Der Courier für Damen (1840) – die erste Frauenzeitschrift im kroatischen Pressewesen. (Anm. 40) 30

¹⁹ Buntak, Franjo: *Povijest Zagreba*. Zagreb: Nakladni zavod Matice hrvatske 1996. 651

²⁰ Žepić: Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien (Anm. 6) 217

Einer der wichtigsten Schriftsteller des kroatischen Realismus, August Šenoa berichtet in der Zeitung *Narodne novine* vom 22. Jänner 1880 über die Namen der Agramer Kaffeehäuser, die oft nach dem Namen des ersten Inhabers genannt werden: Bauer, Heimbach, Pruckner, Weiss, Schneider, Schramel.

Auch Gaststätten haben deutsche Namen: Zum Kaiserwirth, Jägerhorn, Zum weißen Schwan, Zum schwarzen Hahn, Zum weißen Hahn, Zur neuen Welt, Zur blauen Kugel, Zum weißen Schiff, Zum goldenen Hirschen, Kronprinz, Zum weißen Ochsen, Zum Einsiedler, Zur ungarischen Krone, Mohren Wirtshaus.

Der Verein der Agramer Gastwirte bestimmt in seiner Satzung aus dem Jahre 1887, dass Speisekarten in kroatischer Sprache verfasst werden sollen. Die Korrespondenz des Vereins mit der Stadtverwaltung erfolgt auf Kroatisch, aber im Verein selbst ist auch Deutsch die Sprache der Kommunikation. Im Jahre 1892 erscheint der „Rechnungs-und Standes-Ausweiss des Agramer Bürgerlichen-Wirths&Cafetier-Vereins“. Die Gastwirte kamen aus allen Gegenden der Monarchie sodass Deutsch im Verein als *lingua franca* diente. Da die Zweisprachigkeit Kroatisch/Deutsch, bzw. Deutsch/Kroatisch die sprachliche Praxis in Zagreb charakterisiert, hält der Vorsitzende des Bürgerlichen-Wirths&Cafetier-Vereins Breithut, gebürtiger Wiener, aus Anlass einer Vereinssitzung im Jahre 1894 seine Rede auf Kroatisch.

Der Verein veröffentlichte auch eine Liste der verbotenen Glücksspiele, die meisten wurden mit deutschen Bezeichnungen angeführt: Würfeln, Rauschen, Färbeln, Halbwölfl, Gespenst, Häufeln, Zupferspiel, Trommelmadame, Hanserlspiel, Krügel, Hirschenspiel, Schiffziehen, Zwicken, Riemstechen, Zapparln, Grad – Ungrad, Mariandl, Stoßpuhl, Kegel, Kugelspiel.²¹

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzt sich Kroatisch als Unterrichtssprache und als Sprache der Presse immer mehr durch; diese Tendenz macht sich auch in anderen Kommunikationsbereichen und in Gebrauchstexten bemerkbar. In der ersten Auflage des Kochbuches „*Nova zagrebačka kuharica*“ aus dem Jahre 1889 erwähnt die Autorin Marija Kumičić, dass kroatische Hausfrauen und Köchinnen gewöhnlich deutsche Kochbücher verwendet haben. Die Texte in ihrem Kochbuch sind kroatisch; die Inhaltsangabe ist aber zweisprachig:

Gljive sa zapražkom,

Glühwein;

Hirsch mit Beize,

Hirsch mit Rahm,

Hirsebrei,

Hladetina magjarska;

Leberwürste,

Lebkuchen,

Leća na šalatu

genauso wie die Kapitelüberschriften, z.B.: Krumpir ili krtola (Erdäpfel); Gljive (Schwämme); Uporaba mesnih ostataka (Verwendung von Fleischresten); Ribe i jela od riba (Fische und Fischspeisen).

In den Kochrezepten führt Kumičić deutsche Entsprechungen für kroatische Bezeichnungen in Klammern an:

Gušća jetra u aspiku (Gesulzte Gansleber in Aspik eingelegt)

Jelen gljivami (Trüffeln) našpikana gušća jetra metni medju ploškami slanine u šerpinju (casserolu) i peci poklopcem poklopljeno u pečenjarki (Rohr). Zatim izvadi još topla jetra iz slanine, zavij u bielu bugaćicu (Löschpapier) da mast odstraniš.²²

Nach dem Zerfall Österreich-Ungarns ändert sich der politische Rahmen des deutsch-kroatischen Sprachkontaktes, aber der Einfluss des Deutschen, d.h. der österreichischen Varietät, bleibt dank dem Kulturkontakt auch weiterhin erhalten. Nach 1918 ist Deutsch in Zagreb vor allem in Code-switching Erscheinungen präsent, was aber nicht bedeutet, dass Agramer Bürger nicht mehr zweisprachig sind. Code-switching als wahlweise Verwendung zweier Sprachen von Seiten eines Sprechers innerhalb einer

²¹ Sabotič, Ines: *Stare zagrebačke kavane i krčme s kraja 19. i početka 20. stoljeća*. Zagreb: AGM 2007. Biblioteka Povjesnice

²² Kumičić, Marija: *Nova zagrebačka kuharica*. Zagreb: Lav. Hartman (Kugli i Deutsch), 2. Auflage, o.J. 89

Konversation ist nämlich ein sehr bedeutungsvoller Aspekt des Bilingualismus.²³ Zahlreiche Beispiele für Code-switching findet man in Zeitungen:

Reče: „Denes baš je friško!
Kak ste drugač, milostiva.
Wie geht's Ihnen, jeste živa?“

To je ozdek za me čast
Sve zu grüßen jetzt als Gast.
Später kommt das mit dem Geld
Aber Sie sind doch ein Held.
Koprive 1925

Kad ima djece, ona ne pristaje zu zwei Kinder-System.
Po čitav dan sjedi kod žare – ob schön ob regen! – i skuplja pare.
Svijet 1926

sowie in literarischen Werken

Onda je Ignjat nosio još svoju znamenitu napoleonsku bradicu! Ist das als Bild vielleicht auch einen Dreck wert, was?

Ja mislim da je ovo tvoje romantično uzdizanje nad životne mogućnosti sterilno, a pomalo i staromodno. Das ist die reinste Vormärzromantik!

Miroslav Krleža, Glembajevi (1928-1932)

Servus, Bela – reče neobično srdačno – što da se ti vucaraš po kavanama u ovo doba?

Lebensüberdruss – odgovori Bela.

Milan Begović, Giga Barićeva (1940)

Die seit dem 18. Jahrhundert bestehenden verwaltungs-technischen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Österreich bewirkten zahlreiche Entlehnungen in die kajkawische Stadtsprache von Zagreb/Agram. „Agramer – Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb“ hat 3200 Eintragungen. Diese Lehnwörter widerspiegeln typische kulturelle Konstellationen des Alltags, bedingt durch Zweisprachigkeit, und sind charakteristisch für die spontane Rede von Sprechern in direkter nicht-offizieller Kommunikation.

Aufgrund der Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb kann man die Rituale des bürgerlichen Alltags rekonstruieren:

Hauseinrichtung - forcimer, badecimer, šlafcimer

Möbel und Ausstattung - kinderbet, kredenc, nahtkastl, štokrl

Kochen, Gerichte, Essen - protvan, ror, nudlvaler; ajngemahtes, štrudl; beštek, šefla

Kleidung - hozntregeri, lajbek, muf

Freizeitgestaltung - haklati, pimplati, šnaps, ajnc, šusirati se

Kultur - foršpan, notnštender, zicproba

Verhalten - frajer, žmukler, šajser, hohštapler²⁴

²³ Grosjean, Francois: *Life with Two Languages. An Introduction to Bilingualism*. Cambridge, Mass: Harvard University Press 1982

²⁴ *Agramer – Rječnik njemačkih posuđenica u zagrebačkom govoru/Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb*. Hrsg.v. Glovacki-Bernardi, Zrinjka, Hölbling Matković, Lara, Petrušić- Goldstein, Sanja. Zagreb: Novi Liber 2013.

Die Geschichte der deutschen Sprache in Agram zeigt, wie sich die sprachliche Praxis eines Individuums sowohl wie auch die einer Gruppe, bedingt durch die Relationen zwischen den Kommunikationspartnern und durch ihre soziale Rolle, ändert. Daher kann man die Kultur der Stadt nicht einfach als ein System von Ideen oder subjektiven Einstellungen bestimmen, sondern zuerst als eine kollektive, besonders: sprachliche Praxis²⁵ und zwar in einem der kompliziertesten Sprachgebiete in Europa.²⁶

Die Stadt Zagreb, seit ihrer Gründung durch Mehrsprachigkeit geprägt, im 19. Jahrhundert durch den kroatisch-deutschen Bilingualismus gekennzeichnet, ist unter dem Einfluss veränderter politischer und sozio-kultureller Bedingungen im 20. Jahrhundert allmählich einsprachig geworden. Das Deutsche, das Anfang des 20. Jahrhunderts die zweite Sprache in Agram war, wird heute als zweite Fremdsprache unterrichtet.

²⁵ Renn, Joachim: Perspektiven einer sprachpragmatischen Kulturtheorie. In: *Handbuch der Kulturwissenschaften*. Stuttgart-Weimar: Metzler 2004. 430-449

²⁶ Bradean-Ebinger, Nelu: Mitteleuropa als Sprach-und Kulturraum. In: *The Future has Already Begun. Recent Approaches in Conflict Linguistics*. Darquennes, Jerren/Nelde, Peter H./ Weber, Peter J. (Hg.) St. Augustin: Asgard. 2002 (Plurilingua; 25). 61-70